

Die Anoplura (= Siphunculata) od. Läuse Nordwestdeutschlands.

Von H. Weidner

Hamburgisches Zoologisches Museum und Institut.

Die Läuse, die 3. Ordnung der Insektenüberordnung Psocoidea, leben ausnahmslos als Ektoparasiten auf Säugetieren. Ihre Artenzahl in Deutschland ist recht klein und viele von den etwa 24 bis 26 in Deutschland bisher festgestellten Arten, wurden nur an einer oder einigen wenigen Stellen gefunden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß jeder, dem sich Gelegenheit dazu bietet, Läuse sammelt und auf dem Fundzettel auch die Art des Wirtstieres, bei Haustieren, wenn möglich auch die Rasse, und die Fundstelle auf ihm genau bezeichnet. Gerade über die Läuse unserer großen Haustiere wissen wir recht wenig. Obwohl z. B. auf dem Rind zwei Läusearten vorkommen, lag mir kein Stück aus dem Faunengebiet vor, was allerdings noch nicht beweist, daß die Rinderläuse hier tatsächlich fehlen. Ebenso gering ist auch unsere Kenntnis von den Läusen des Wildes. Auf Hirsch, Reh, Hase und Kaninchen wurden bisher nur in sehr wenigen Fällen Läuse festgestellt. Auch von ihnen lagen mir keine Vertreter aus dem Faunengebiet vor. Bei aufmerksamer Untersuchung der geschossenen Tiere müßten uns Jäger auch Vertreter dieser selteneren Läusearten bringen können. Das allgemein unter dem Namen „Hirschlaus“ bekannte Insekt ist allerdings keine Laus, sondern eine Fliege, die ihre Flügel verloren hat. Besonders vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wäre auch eine genauere Kenntnis der Läuse unserer Nutztiere sehr erwünscht, da sie zum Teil in Verdacht stehen, Tierseuchen zu übertragen, wie dies die Kleiderlaus mit dem Fleckfieber, dem Rückfallfieber und dem Wolhynischen Fieber des Menschen tut.

Die Läusesammlung des Hamburgischen Zoologischen Museums und Instituts wurde bereits verschiedentlich bearbeitet und zur Grundlage für Veröffentlichungen gemacht, so von Mjöberg (1910), Fahrenholz (1917) und Ferris (1923, 1932, 1934). Dabei wurden auch jeweils die vorliegenden heimischen Läuse mitbestimmt, so daß ich den weitaus größten Teil davon schon bestimmt vorfand. Die wenigen noch unbestimmten Nummern konnte ich leicht an Hand der Bestimmungstabellen von Freund in Brohmer „Die Tierwelt Mitteleuropas“ 4, IX, 1—26 und von Jancke in Dahl „Die Tierwelt Deutschlands“ Lieferung 36, 1938 und des reichen Vergleichsmaterials unserer Museumssammlung bestimmen.

I. Liste der bisher im Faunengebiet festgestellten Läuse.

1. Familie: Pediculidae.

Pediculus L.

1. *P. corporis* Deg., Kleiderlaus. Wirt: Mensch. Hamburg (Mjöberg 1910 = *P. vestimenti* Nitzsch; Fahrenholz 1917 = *P. humanus humanus* L.). Kiel.

2. *P. capitis* Deg., Kopflaus. Wirt: Mensch. Hamburg, Eppendorfer Krankenhaus (Fahrenholz 1917 = *P. capitis capitis* Deg.); von einem Weichselzopf, einem länglichen, dicht verfilzten braunen Haarballen von etwa 24 cm Länge und 14 cm größter Breite, der sich am 19. 7. 1907 in Papier gewickelt ohne Herkunftsangabe hinter der Haupteingangstür des Museums fand und wahrscheinlich von einer Auswanderin aus dem Osten her stammt (die Anmerkung über den Weichselzopf bei Fahrenholz 1917 ist, wie aus einem Brief dieses Autors hervorgeht, fälschlich hinter *P. capitis angustatus* Fahrh. eingeschoben worden, da die auf ihm befindlichen Läuse zur typischen Form gehören).

Diese beiden Menschenläuse sind morphologisch nur sehr schwer von einander zu unterscheiden und manche Forscher haben auch Kreuzungsprodukte zwischen beiden Läusen festgestellt. So berichtet z. B. Sikora (1919), daß vier von 19 Kleiderlausstämmen von Männern aus Hamburg, meist Obdachlosen u. dergl., die sie binnen drei Monaten durchgesehen hatte, Weibchen mit einreihiger Abdomenlängsmuskulatur enthielten, wie dies bei den Weibchen der Kopflaus der Fall ist, während die Kleiderlausweibchen eine zweireihige Abdomenlängsmuskulatur haben. Daher werden die beiden Menschenläuse vielfach auch als zwei biologische Rassen einer Art aufgefaßt. Ganz gesichert ist aber auch diese Anschauung noch nicht. Am besten hält man sie wohl doch für zwei sehr nahe verwandte Arten. Biologisch unterscheiden sie sich deutlich, indem die Kopflaus fast ausschließlich auf dem Kopfhaar oder auch auf anderen behaarten Körperstellen vorkommt, während die Kleiderlaus in den Kleidern nistet, was allerdings nicht ausschließt, daß sie bei starker Verlausung auch einmal auf dem Kopf anzutreffen ist.

Im Faunengebiet ist und war wohl auch schon immer die Kopflaus die häufigere. Besonders bei Kindern kann sie auch heute noch gefunden werden, ebenso bei verwahrlosten alten Leuten. Auf dem Lande hat man früher die Kopfverlausung der Kinder nicht tragisch genommen, ja im Gegenteil, man sah sie vielfach als eine Notwendigkeit an. Goldschmidt (1854) schreibt darüber: „Allgemein verbreitet ist hier der Glaube, daß Läuse auf dem Kopf ein sicheres Zeichen der Gesundheit der Kinder sind, denn diese Tiere saugen das ungesunde Blut weg, wie einige meinen, oder sie mögen nur das gesunde, und verlassen den Kopf des kränkenden Kindes, weil sie das krankhaft veränderte Blut desselben nicht goutieren. Jung, hest Lüse, kannst noch mal n groot Best weren! Es ist mancher Mutter gar nicht recht, wenn ihr Kind gar nicht brödt (brütet) und sie macht auf dieses bedenkliche Zeichen öfter den Arzt aufmerksam.“ In der Stadt Hamburg selbst dagegen haben die Mütter wohl schon sehr bald versucht, ihre Kinder von den Läusen zu befreien. Zu ihrer Bekämpfung haben sie Quecksilberpräparate genommen. Büsch (1792) wart vor diesen Mitteln: „Ein Mittel hat man noch das alle Insekten vertreibt. Das ist das Quecksilber, das man entweder in fetten Salben einschmiert, oder über einem Kohlenfeuer in verschlossenen Gemächern verdampfen läßt. Aber der Gebrauch davon ist sehr bedenklich. Manches Kind kommt um Gesundheit und Leben, wenn die Mutter die beschwerlichen Einwohner seines Kopfes durch Salben vertreiben will, worin Quecksilber steckt. Mit dem Verdampfen muß man sehr behutsam umgehen; denn dieser Dampf tödtet und lähmt sowol Thiere und Menschen als Insekten.“ Herr Dr. Ohaus, der um die Jahrhundertwende Arzt in Altona war und als Bezirksarzt lange Zeit

in den Armenvierteln am Hafen amtierte, schreibt mir, daß er Läuse in seiner Praxis recht selten zu sehen bekam, am häufigsten Kopfläuse bei Wöchnerinnen.

Die Kleiderlaus ist viel seltener als die Kopflaus. Mit ihr dürften wohl nur asoziale Elemente oder Auswanderer aus Osteuropa behaftet sein. In Kriegszeiten allerdings hat auch sie sich stärker ausgebreitet. Dies war z. B. der Fall, als die Franzosen 1806—1813 in Hamburg hausten. Albers (1814) schreibt damals aus Bremen: „Unter den unglücklichen, aus Hamburg vertriebenen, die das Bild des Jammers und Elends in einem so hohen Grad darstellen, sind viele Kranke. Außer den Privathäusern, in welchen sie unentgeltlich einquartiert sind, sind 12 große Häuser damit angefüllt, &c &c. &c. Zwey schreckliche, diese Unglücklichen quälende Übel sind die Krätze und die Läuse such, mit welchen sie unglaublich zu kämpfen haben.“ Unter Läuse such haben wir hier wohl in erster Linie starke Verlausung zu verstehen, wenn wir auch mit Oudemans (1939) annehmen können, daß darunter sicher auch Fälle von echter Phthiriasis waren, einer Krankheit, die von der unter der menschlichen Haut in Beulen lebenden Milbe *Harpyrynychus tabescentium* (Berthold 1845) erregt wird. Auch nach dem Weltkrieg, im Jahr 1919 wurden zahlreiche Kleiderläuse von Rußland nach Hamburg verschleppt. Zwar liegt über die Verlausung keine Statistik vor, wohl aber über die Erkrankungen an Fleckfieber, das ja nur bei Anwesenheit von Kleiderläusen auftreten kann. Vom Anwachsen dieser Erkrankungsfälle kann man auf ein Anwachsen der Verlausung schließen. Nach Sieveking (1928) kamen zur Meldung folgende Fleckfieberfälle: 1913: 4; 1914: 2; 1915: 5; 1916: 3 (2 Todesfälle); 1917: 1; 1918: 6; 1919: 53 (8 Todesfälle), alle von Rußland kommend oder doch (wie 2 Krankenschwestern durch Gepäck) daher angesteckt; 1920: 2; 1921: 3 (2 Todesfälle); 1922: 1; 1923: 5 (1 Todesfall); 1927: 1.

Wie stark die Verlausung einzelner Personen während des Weltkrieges war, zeigt sehr schön das Hemd eines Patienten des Hafenkrankehauses in Hamburg, das am 23. 5. 1917 von Fräulein Sikora dem Hamburgischen Zoologischen Museum geschenkt wurde und auf dem sie 16 000 lebende Läuse zählen konnte.

Die Läuse spielen auch im Volksleben eine große Rolle und manche Redensarten zeigen, daß das Volk recht gute Beobachtungen bei der Läusebekämpfung gemacht hat. So sagt man z. B. im Friesischen von der Kleiderlaus: „Die Läuse lassen sich waschen und wringen und auch in den Schrank bringen“ oder „Mit den Nissen ist mehr zu tun, als mit den Läusen“ bzw. „Man kommt leichter von den Läusen, als von den Nissen“. Auch in der Volksmedizin fand die Laus Verwendung, worüber Goldschmidt (1854) folgendes zu berichten hat: „In schweren Fällen dieser Krankheit (der Gelbsucht) sind aber lebende Läuse das Hauptmittel, die entweder rein in einem Theelöffel oder auf einem Butterbrode genommen werden. Ich weiß nicht, ob dies Mittel mit der gangbaren Redensart: *t'is emm 'ne Laus äwer de Läwer loopen*, für Jemand, der sich tüchtig geärgert hat, in einem Zusammenhang steht. — Eine Pracherlaus (= Bettlerlaus) in den hohlen Zahn soll sehr wirksam sein, wahrscheinlich in der Absicht, um durch dieselbe die Maden in den schadhafte Zähnen zu vertreiben. Viele sonst ganz glaubhafte Leute haben mir versichert, daß sie selbst die Maden mit ihren eigenen Augen aus den Zähnen haben fallen sehen.“

Phthirus Leach.

3. *P. pubis* L., Filzlaus. Wirt: Mensch. Im ganzen Gebiet auch jetzt noch vorhanden. Mir wurden zwei Fälle aus Hamburg bekannt, wo die Ansteckung und Verbreitung durch infizierte Abortsitze erfolgte. In einem Fall erhielt so die ganze Belegschaft eines Kontors Filzläuse.

Die drei Menschenläuse sind über die ganze Erde verbreitet.

2. Familie: Haematopinidae.

Haematopinus Leach.

4. *H. suis* L., Schweinelaus. Wirt: Hausschwein. Haumburger Schlachthof (Fahrenholz 1917). Hamburg-Horn. Siedlung Nettelnburg bei Bergedorf. Dühelsdorf bei Lübeck (Fahrenholz 1917). Geesthacht. Neugraben. Ottensen. Holte bei Cuxhaven. — Dänemark (Maltbaek 1937). — Die Läuseeier werden bekanntlich mit einem chitinartigen Kitt an die Haare angeklebt, der nur sehr schwer wieder abzulösen ist. Ein schönes Beispiel dafür erhielt ich durch das Heereszeugamt Glinde, das auf neuen Bürsten aus Schweinsborsten zahllose Eier fand, die sich als die Eier der Schweinelaus erwiesen und die unversehrt und ohne sich abzulösen alle Arbeitsgänge bei der Bürstenherstellung mit durchgemacht hatten.

Enderleinellus Fahrenh.

5. *E. nitzschi* Fahrenh. Wirt: Eichhörnchen. Hamburg-Ohlsdorf 1 ♂, 9 ♀♀ K. Sokolowski leg. zusammen mit der folgenden Art, 27. 3. 1936.

Neohaematopinus Mjöberg.

6. *N. sciuri* Jancke. Wirt: Eichhörnchen. Hamburg-Ohlsdorf 3 ♂♂, 1 ♀ K. Sokolowski leg. zusammen mit der vorhergehenden Art, 27. 3. 1936. — Dänemark: Seeburg (Maltbaek 1937). Die Art wurde in Deutschland bisher nur bei Naumburg a. S. und Neustadt a. d. Weinstraße gefunden.

Polyplax Enderl.

7. *P. spinulosa* Burm. Wirt: Wanderratte. Hamburg, Freihafen. Bahrenfeld. Ahrensburg. — Wirt: Hausratte. Hamburg, aus einem Kontorhaus. Laboratoriumsratte des Tropeninstituts. — Dänemark (Maltbaek 1937).
8. *P. reclinata* Nitzsch. Wirt nicht angegeben, wahrscheinlich Spitzmaus. — Lemförde 1895 Coll. Poppe.

Hoplopleura Enderl.

9. *H. acanthopus* Burm. Wirt: *Microtus arvalis* Pall. (Erdmaus). Ahrensburg. Kellinghusen. Wustener Heide. Schönebeck bei Bremen. — Wirt: *Microtus agrestis* L. (Feldmaus). Kellinghusen. — Wirt: *Arvicola terrestris* L. (Wasserratte). Hamburg 1929; diese Wasserratte wurde längere Zeit von Frl. E. Mohr in Gefangenschaft gehalten. Eine Überwanderung der Laus von einer gleichzeitig gehaltenen *Microtus*-Art wäre denkbar. Hamburg 1933; die näheren Fundumstände dieser Wanderratte sind mir nicht bekannt. Ferris (1923) hält das Auftreten dieser Laus auf der Wasserratte für wahrscheinlich. — Dänemark (Maltbaek 1937).

Linognathus Enderl.

10. *E. setosus* Olfers. Wirt: Haushund. Hamburg. Bergedorf. Pinneberg. — Dänemark (Maltbaek 1937).

3. Familie: Echinophthiriidae.

Echinophthirus Giebel.

11. *E. horridus* Olfers. Wirt: *Phoca vitulina* L. (Seehund). Helgoland (Mjöberg 1910 = *E. phocae* Luc.). — Dänemark (Maltbaek 1937).

II. Liste von Läusen ausländischer Tiere, die im Faunengebiet gehalten wurden.

1. Familie: Pediculidae.

Pedicinus Gervais.

1. *P. eurygaster* Burm. Wirt: *Macacus silenus* L. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten. (Mjöberg 1910 = *P. breviceps* Piag.; Fahrenholz 1917 = *Phthirpedicinus micropilosus* Fahrh.; Ferris 1934). — Wirt: *Cynomolgus* Daud. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Ferris 1934).
2. *P. hamadryas* Mjöberg. Wirt: *Hamadryas spec.* Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Mjöberg 1910; Fahrenholz 1917; Ferris 1934).
3. *P. longiceps* Piaget. Wirt: *Macacus silenus* L. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Mjöberg 1910 = *P. paralleliceps* Mjög.; Fahrenholz 1917 = *P. paralleliceps paralleliceps* Mjög.; Ferris 1934). — Wirt: *Colobus guereza* Rüpp. (Fahrenholz 1917 = *P. paralleliceps colobi* Fahrh.; Ferris 1934). — Wirt: *Ceropithecus spec.* Kiel (Mjöberg 1910 *P. breviceps* Piag., die Fundortangabe ex horto Zool. Hamburg ist falsch; Fahrenholz 1917 = *Phthirpedicinus micropilosus* Fahrh.; Ferris 1934).

2. Familie: Haematopinidae.

Haematopinus Leach.

4. *H. bufali* Deg. Wirt: *Bubalus caffer* Sparrm. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Mjöberg 1910 = *H. phthiriopsis* Gerv.; Fahrenholz 1917).
5. *H. minor* Fahrh. Wirt: *Equus burchelli* Gray. Hamburg, ehemal. Zoologischer Garten (Mjöberg 1910 = *H. asini* L.; Fahrenholz 1917).

Neohaematopinus Mjöberg.

6. *N. sciurinus* Mjög. Wirt: *Sciurus niger* ssp. (= *vulpinus* Gmel.). Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Mjöberg 1910; Fahrenholz 1917 = *Acanthopinus sciurinus* Mjög.; Ferris 1923).

Linognathus Enderl.

7. *L. coassus* Fahrh. Wirt: Coassus-Hirsch. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Mjöberg 1910 = *L. breviceps* Piag., der Wirt ist fälschlich Cerrus-Hirsch genannt; Fahrenholz 1917).

8. *L. gazella* Mjög. Wirt: Gazelle spec. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Mjöberg 1910; Fahrenholz 1917; Ferris 1932). — Wirt: *Cephalopus spec.* Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Mjöberg 1910 = *L. angulatus* Piag., Fahrenholz 1917 = *L. gilvus* Fahrh.; Ferris, 1932).
9. *L. tibialis* Piag. Wirt: Gazelle spec. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Ferris determ 1931).

Solenopotes Enderl.

10. *S. binipilosus* Fahrh. Wirt: Mazama-Hirsch. Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Ferris 1932).

3. Familie: Echinophthiriidae.

Antarctophthirus Enderl.

11. *A. trichechi* Boh. Wirt: Walroß. Hagenbecks Tierpark, Stellingen (Mjöberg 1910, die Fundortangabe Zoologischer Garten Hamburg ist falsch; Fahrenholz 1917).

Echinophthirus Giebel.

12. *E. horridus* Olfers. Wirt: Seehund (*Phoca vitulina* L.). Hamburg, ehemaliger Zoologischer Garten (Ferris determ. 1931).

Schrifttum.

- Albers, I. A. 1814. Läusesucht. Med. Chir. Ztg. 2, 48 (zit. nach Oudemans 1939).
- Büsch, J. G. 1792. Von den Insekten, die das Federvieh verfolgen. Schleswig-Holsteinischer Natur-Allmanach auf das Jahr 1792. Altona. 46—48.
- Fahrenholz, H. 1917. Anopluren des Zoologischen Museums zu Hamburg. Mittlg. Zool. Mus. Hamburg 34, 1—22.
- Ferris, G. F. 1923. Contributions toward a monograph of the sucking lice. Part IV. Stanford Univers. Publ. Biol. Scien. 2, Nr. 4.
- — 1932. Dasselbe Part V. 2, Nr. 5.
- — 1934. Dasselbe Part VII. 2, Nr. 7.
- Goldschmidt. 1854. Volksmedizin im Nordwestlichen Deutschland. Bremen.
- Maltbaek, J. 1937. Danske Lus og Pelslus. Entom. Medd. 20, 1—12.
- Mjöberg, E. 1910. Studien über Mallophagen und Anopluren. Arkiv Zool. 6, Nr. 13.
- Oudemans A. C. 1939. Über Phthiriasis und über ihren Erreger, *Harpyrynychus tabescentium* (Berthold 1845). Zeitschr. Parasitenk. 11, 145—198.
- Sieveking. 1928. Allgemeine Gesundheitsverhältnisse in Hamburg. In: Hygiene und Soziale Hygiene in Hamburg. Hamburg.
- Sikora, H. 1919. Zur Kopflaus- und Kleiderlausfrage. Arch. Schiffs- u. Tropenhyg. 23, 65—67.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Weidner Herbert Albrecht

Artikel/Article: [Die Anoplura \(= Siphunculata\) od. Läuse Nordwestdeutschlands. 93-98](#)